

das die nicht abzuleugnende Thätigkeit der städtischen Organe nur nach dem Wunsch der alljährlichen Ergänzung des Rathes...

Der Petersburger „Cas“ signalisirt den Krieg als entschieden. In Kischeneff wurden die Officiere angewiesen, das Lager bis zum 20. d. zu verlassen.

Eine neue russische Mobilisirung ist bevorstehend, um den Effectivstand der Armee auf 500,000 Mann zu bringen. Die Kriegspartei hat in Petersburg das Uebergewicht.

Vor ungefähr vierzehn Tagen überbrachte der österreichische Telegraph aus San Francisco die Nachricht, daß daselbst acht russische Kriegsschiffe eingelaufen seien, während gleichzeitig mehrere russische Prinzen in Baltimore eintrafen.

Die türkischen Küstungen haben, trotz der ewigen Revolutionen, die sich in Stambul abspielen, keine Unterbrechung erfahren. Man bringt fort und fort Geschütze, Gewehre, Munition und Truppen per Schiff aus Konstantinopel.

In der Hauptstadt wurden innerhalb der letzten Tage abermals 50 bis 60 Bataillone concentrirt, welche nach Barna eingeschifft werden. Zum Commandanten des Armeecorps und der Festung von Widdin wurde Selami Pascha ernannt.

Inland.

Dr. F. Budapest, 17. Februar. Die Colossien unseres politischen Himmels, greifbarer gesprochen, die fatale Gesamtunterbrechung aller legislativischen und anderweitigen laufenden Staatsgeschäfte...

Gram, 15. Februar. Die kroatischen Studirenden der Grazer Universität haben anlässlich der Erklärung gegen Maslov eine Zustimmungserklärung eingeleistet.

Einem zweiten Budapest Original-Bericht über die Krise bringen wir morgen. Die Red.

kommt auch so oft beim Menschen vor. Sie wünscht sehr oft Manches zum Theil, aus Furcht und Hoffnung oder wollen sie es dennoch und geben sich sogar den äußeren Anschein, als ob sie es mit dem größten Eifer wollten.

4. Spinoza sieht in der Hoffnung ein Uebergehen des Menschen von einem minder vollkommenen in einen vollkommeneren Zustand, somit eine Steigerung; in der Furcht dagegen eine Depression des Seelenzustandes.

Schelling sagt: Alles in der Natur ist ein Ergebnis entgegengelegter Thätigkeiten: einer accelerirenden und einer retardirenden Kraft. Ohne diese Dualität der Principien gibt es keine Natur.

Zu seinen Proclamationen spielt die Hoffnung die größte Rolle. Soldaten, sagt er in einer seiner ersten Proclamationen vom Jahre 1796, die ich der Geschichte des Consulats und des Kaiserreichs von 1796 entnehme, ihr habt in 14 Tagen 6 Siege erfochten, 21 Fahnen, 25 Kanonen, mehrere Festungen und den reichsten Theil von Piemont erobert.

Wien, 16. Februar. Die Conferenzen zwischen den beiderseitigen Ministern und den vier Vertretern der Nationalbank wurden heute um 12 Uhr fortgesetzt, dauerten zwei Stunden und sollen Abends weitergeführt werden.

In der heutigen Conferenzen wurden alle schwebenden Fragen durchgesprochen. In den Fragen der Parität und des Notenninimums bestehen noch die bekanntsten Differenzen.

Die „N. Fr. Pr.“ meldet: Die heutige Conferenz in der Bankfrage führte zur vorläufigen Erledigung der Competenz- und Dotationsfrage. In ersterer wurde mit Ausnahme unwesentlicher Aenderungen die bereits bekannte Formulirung des Wirkungsstretzes der Directionen und des Central-Ausschusses (Generalrathes) acceptirt.

Als heute daran die Reihe kam, erklärten die Vertreter der Bank, daß sie diese Angelegenheit nach der Wendung, die sie jüngst genommen, für eine rein politische ansehen und folgerichtig die Entscheidung darüber den Regierungen und den Parlamenten überlassen müßten.

Morgen um 1 Uhr werden die Regierungen ohne Zuziehung der Bankvertreter die Paritäts- und Organisationsfrage beraten. Was die Mittelung der Conferenzbeschlüsse an das Parlament betrifft, beabsichtigt die Regierung nicht bloß die Entscheidung der Mitglieder der Verfassungskommission, sondern auch der übrigen Fractionen des Unterhauses anzurufen.

Die „Presse“ meldet: In den Bankverhandlungen wurde bereits eine Einigung über die Competenz der Directionen und des Generalrathes, über die Dotationen und über die Frage der Beamten-Ernenennung erzielt. Zugleich wurde die Amortisation der 80-Millionen-Schuld (welche gleichzeitig mit der Frage der Gegenleistung der Bank an den Staat für die Erneuerung des Privilegiums geregelt werden soll) einverständlich festgestellt.

Wien, 16. Februar. Der Fortschrittsclub beschloß in seiner heutigen Abendsitzung mit allen gegen 4 Stimmen, an die Regierung folgende Resolution zu richten:

Die Regierung wird aufgefordert, aus Anlaß der bevorstehenden Erneuerung des volkswirtschaftlichen und finanziellen Ausgleiches zwischen Oesterreich und Ungarn, mit der ungarischen Regierung; auch wegen entsprechender Abänderung der Form für die Berathung der gemeinsamen Angelegenheiten in Verhandlung zu treten und wenn die Uebertragung der Verwaltung und Beschlussfassung hierüber an ein, auf den Grundlagen der Bevölkerungsziffer und Steuerleistung zusammengeseßtes parlamentarisches Centralorgan nicht erreichbar sein sollte, Gesetzesvorlagen zur verfassungsmäßigen Behandlung einzubringen, durch welche rasch und ohne Aenderung der Verfassungs-Grundlagen das Gesetz vom 21. December 1867, betreffend die allen Ländern der österreichischen Monarchie gemeinsamen Angelegenheiten und die Art ihrer Behandlung dahin abzuändern wäre, daß das, dem Reichsrath rückwärtslich der gemeinsamen Angelegenheiten zustehende Gesetzgebungsrecht vom 1. Januar 1878 an wieder unmittelbar von ihm selbst ohne Entsendung von Delegationen ausgeübt und die etwa erforderlichen Vorberatungen zur Erzielung übereinstimmender Beschlüsse unter Festhaltung der im Paragraph 13 des Gesetzes vom 21. Decemb. r. 1867 über die gemeinsamen Angelegenheiten festgestellten Ziffer an die allenfalls hiezu erwählten Commissionen des österreichischen Reichsraths und des ungarischen Reichstags übertragen werden soll.

Zugleich wurde der Beschluß gefaßt, diese Resolution mit allen an dieselbe geknüpften Erwägungen den beiden anderen verfassungstreuen Clubs mitzutheilen, damit sich dieselben diesem Schritte anschließen.

Wien, 16. Februar. Angesichts des langsame Verlaufs der Conferenzen, welcher durch die concrete Formulirung der gefaßten Beschlüsse verurtheilt wird, ist es noch fraglich, ob die Parteiconferenz am Sonntag zusammentritt.

Brod. Bonaparte's Zug nach Egypten, die Continentsperre, der Winterfeldzug nach Rußland im Jahre 1812 wären ohne Napoleon's fähnes Hoffen nie zu Stande gekommen. Und als sein Stern im Erleuchten war, Alles verloren schien, bei der Rückkehr von der Insel Elba, verließ den Mann der That sein fähnes Hoffen nicht.

Was die Männer der Gedanken anbelangt, so hat schon Aristoteles den Ausdruck gethan, und Cicero sagt es ihm nach, daß alle genialen Männer melancholisch sind (omnes viros ingeniosos melancholicos esse). Göthe sprach im Jahre 1812, als das Glück sich gegen Napoleon zu kehren begann, warnend zu den Deutschen: Der Mann ist Euch zu groß; Ihr werdet Eure Ketten nimmer zerbrechen, sondern sie nur tiefer in das Fleisch ziehen, worauf Stein, der Staatsmann, erwiederte: Käst ihn, er ist alt geworden. Göthe war im Jahre 1812 63 Jahre alt, aber auch Stein war bereits 55 Jahre alt. Göthe aber war ein Dichter und Denker, Stein ein Staatsmann und ein Mann der That.

Jede werdende Macht stützt sich auf Hoffnungen, jede gewordene auf Auctorität, Respekt und somit Furcht.

Als Veranbarer, Tyrann von Korinth, einer der sogenannten sieben Weisen Griechenlands, gefragt wurde, was ein Tyrann thun müßte, um seine Herrschaft zu behaupten, sagte er nichts, sondern ging mit dem Fragenden in seinen Garten und schlug den Mohoblamen, die über die anderen empvortraten, die Köpfe ab. Er antwortete mit einem Gleichniß ohne Worte.

Ueber Cromwell schreibt Macaulay: Seine Macht, den Untergebenen ein Gegenstand der Abneigung, der Bewunderung und der Furcht zugleich, stand, so lange er lebte, fest. Seine Regierung war nur bei Wenigen beliebt, aber Diejenigen, denen sie am meisten verhaßt war, haßten sie nicht so sehr, als sie sie fürchteten.

Dem zur Macht gelangten Cäsar legt Shakespeare die Worte in den Mund: Ich bin gefährlicher, als die Gefahr. Wir sind zwei Löwen, an einem Tage geworfen, doch ich bin der ältere und schrecklichere. (Fortsetzung folgt.)

voran; es vermag nicht anzunehmen, daß die Verfassungskommission dem Ministerium im entscheidenden Momente seiner Laufbahn ihre Unterstützung entziehen sollte. Nach der „Vorstadt-Zeitung“ wird die Verfassungskommission die volle Unabhängigkeit der Bank vom Staate fordern. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet: Bismarck macht Verjude, Oesterreich Ungarn für eine Stellung zu engagiren, welche mit den Maximen strenger Neutralität nicht vereinbar wäre.

Russland.

Haag, 16. Februar. Die Regierung hat der Kammer einen Entwurf über die Abänderung des Wahlgesetzes vorgelegt. Die Zahl der Mitglieder der zweiten Kammer wird durch denselben auf 84, jene der Wahlbezirke auf 75 gebracht und der Wahlsensus in den großen Communen herabgesetzt, um die zwischen dem Censur für die Städte und jenem für das flache Land bestehende Ungleichheit zu mildern.

Paris, 15. Februar. Wie man berichtet, wurde der bisherige Unterdirector im Ministerium des Auswärtigen, Marquis Tamisier, zum Gesandten in Stockholm ernannt.

Versailles, 15. Februar. Im Senat hielt der Präsident gestern dem verstorbenen General Changarnier einen warmen Nachruf. Die Regierung erklärte, Changarnier ein feierliches Beisetzungsbegehren voranzuführen zu wollen.

London, 15. Februar. Im Unterhause erklärte der Schatzkanzler, die Besuche Lord Eliot's und Salisbury's in Athen seien private und keine officiellen gewesen; Salisbury erklärte privatim, die ihm unterstehenden sympathischen Äußerungen für die Griechen nicht gehen zu haben. Zwischen der Abberufung Eliot's und der Abberufung der übrigen Botschafter beabsichtigte man keinen Unterschied zu machen und mit derselben auch der Türkei kein Zeichen des Mißfallens zu geben.

Moskau, 15. Februar. Die hiesigen Deputationen, welche nach der November-Rede des Czaren denselben Adressen unterbreiteten, haben beschlossen, die damals ausgesprochenen Ergebenheit und Opferfreudigkeit in neuen Adressen auszusprechen. Dieser Versuch wird hier als eine Preisfession zur entschiedenen Klärung der politischen Situation Rußlands angesehen.

Konstantinopel, 15. Februar. Die Aufregung der Bevölkerung ist im eminenten Wachse; trotz des neutralen Dementis sind die Cos'ta's bewaffnet. Mehrere Schiffe stationirten permanent vor dem Palast des Sultans, damit derselbe eventuell flüchten könne. In Konstantinopel wird ein Staatsstreik jeden Augenblick befürchtet.

Die Eventualität der vollständigen Rehabilitirung Mithad Paschas gewinnt an Wahrscheinlichkeit. Man glaubt, daß Mithad bereits davon wisse und deshalb bisher seine Reise nicht fortgesetzt habe, um erforderlichen Falles schleunigst hieher zurückkehren zu können.

Kairo, 16. Februar. Der Khebid hat den Obersten Gordon zum Gouverneur der Provinz Sudan ernannt. Gordon reist demnächst auf seinen Posten ab.

Newyork, 14. Februar. Der Schatzsecretär kündigte die Einberufung weiterer zehn Millionen Fünf-Zwanziger-Bonds an.

Local- und Tagesnachrichten.

Der Hermannstädter ungarische Leseverein veranstaltet gegen freien Zutritt am 24. d. im Saale des Hotels „Zur ungarischen Krone“ einen Vorlesungs-Abend, an welchem Herr Professor Jul. Szilagyi einen Vortrag halten wird über die Bühne einst und jetzt. Beginn präcise 7 Uhr Abends. Karten werden am 22. und 23. d. stets von 2-4 Uhr Nachmittags in der Vereins-Bibliothek (Fleischergasse, Nr. 13, Erdgesch.) ausgegeben.

Von einem Hunde wurde vorgestern Abend ein Knabe gebissen. Freitag Abends trieb ein Schafhirt seine Heerde an der Stadt vorbei; die „dunkle“ Gelegenheit wollte ein berüchtigter Neppendorfer benützen, denn er stahl ein Schaf, wurde aber erwischt und angezogen.

Betreffs des unlängst verzeigten Gerüchtes über den verunglückten Kadamofer Bahnwärter erfahren wir nachträglich, daß derselbe nicht ermordet wurde, sondern im voraussehen Zustande sich neben einem Schweinsstall niedergelegt hatte und ertrank in.

Unser Fogarascher Correspondent schreibt uns: Mit Rücksicht auf den nunmehr abgelautenen Carneval kann ich erwähnen, daß in Fogorasz 4 Bälle: ev. Schußball, Bürger-Verbands-Ball, Kinder-Ball und Wohlthätiger-Frauen-Vereins-Costume-Ball, von denen feierlicher die Anzeige gebracht wurde, stattfanden; sämtliche Bälle waren sehr animirt obwohl schwach besucht; sämtliche Bälle waren sehr reichhaltig und mit vollem Rechte einen würdigen Schluß des heurigen Carnevals bildete; derselbe wird uns noch lange unvergessen bleiben, denn ein idyllischer Damenflor verherrlichte den Abend und wir haben von den Damen der haute volée diesmal wieder den glänzendsten Beweis erhalten, daß solide Einfachheit fürs Auge und selbst fürs Herz viel angenehmer und eleganter ist als moderne Verjude, mit der sich heute so viele ihrer natürlichen Vorzüge berauben; die Masken waren elegant und theilweise sehr gelungen; die in allen Theilen sehr pikante Fasnacht dauerte bis 5 Uhr Früh.

Am 15. d. hatten wir schönes Winterwetter und damit die Kälte der Nächte nur einige Zeit an, so können wir auf neues Vergnügen am Eis hoffen.

Die drei Klausenburger Mitglieder der Konstantinopeler Studenten-Deputation wurden am 16. d., wie wir im großen Ovationen empfangen. Am Empfangsbeistand in großer Anzahl auch die Klausenburger Bürgerwehr und eine neuzugeworbene bildete Spalier in den zum Bahnhof führenden Straßen. Die drei Mitglieder der Deputation, Julius Lukacs, Frequentant der Budapest, dann Ludwig Thorooczky und Coloman Bagya, Frequentanten der Klausenburger Universität, sämmtlich im National-Gala-Anzug und mit dem Fes auf dem Haupte, langten um 3 Uhr Nachmittags mit dem Eisenbahnzuge an. Im Bahnhof empfangen das aus der Bürgerwehr und Universitäts-Mitgliedern gebildete Ehrenrufen die Gefeierten, an welche Professor Carl Paradi eine kurze, aber warme Ansprache hielt, die von Lukacs, welcher für den herzlichsten Empfang dankte, erwidert wurde. Sodann nahmen die Angewandten

in offenen Wagen Platz, u Mitglied und zwei Mitgl. Coorden auf der Front, geistreichen Zurufen der die Székényi-Platz, die Brud. Innere Terzargasse nach Eigentümern der Deputat. gestellt hatte. Der dem De. Herer und Hermann die die Angewandten, bei Namen der Deputations. die größte Ordnung, ohne reitend wahrnehmbar gene Abends war im Sa. Ehren der Deputations. darunter mehrere Notabilit. die Universitäts Jugend, brachte Czaki auf seine Bürgerwehr Klausenburger, Ludwig Nagy auf die erst. Mibhat Pascha, Teroczky u. j. w. Ueber Antrag von die Budapesti Deputation mehrere eingelagte telegraph eine in Reimen von Sammlerung gebracht.

(Ein Ball, d Traditionen Klausenbu der Fasnachtsball, der von Unterbrechung zu wahren züfischung dem Baron J. J. heimkehrend, ähnliches wada lande akklimatisiren wollte. gegenwärtig Feldmarschall die und vierzigjährigen Balles m Feiernsgelegenheit. Unter dem darin, daß die Siebenbürger wolle und der Ball wurde ve jedoch das Fest abgehalten, n man ebendem von Dienstag W nunmehr von Dienstag Abend wurde während des Balles de geladen und man tanzte bei hahiet dem Klausenburger Ka Zauben an. Auch neuer beth Abstraktion an dem berühmten 10 Uhr Früh, bis dahin war das Souper und durch das den ersten Nachmittagsstunden wechsel das zweite Dejeuner auf's Neue. Länger schien es mit Begeisterung auch die Men nicht gebildet zu haben und so glänzend begonnene Ball s Kosten eines solchen Balles s betragen haben und daß dieel sprechend höhere Summe reprä

In dem Proceß, d Rechnungshofes, Adolf Redlic der „Hermannstädter Zeitung“ Klärung des Reichstagsabgeordne gestrengt hatte, ist Gustav Deca der Kläger hingegen in die Kot worden. Der Kläger meldete di

(Der Verwaltung Comitats) beschloß in seiner sprechend dem Antrage des Vicege eines Feldpolizei-Statuts zu en Bezirksgefängnisse zu errichten, i urtheilen ihre Haft zu überließen verhältnismäßig entfernteren Centr wurde in Erwägung gezogen, w daß confessionellerseits gegen die ogitirt wird, eine Untersuchungs l. Ingenieurs über die Vorarbeit zwischen Szeged-Wege und Topli In Angelegenheit der Steuerrück Abstellung von Unzulänglichkei feiten der Stadt Maros-Basarab Vorstellungen an die betreffenden

(Unglücksfall.) In Elementarschüler des Wojsej G den in der Schule vergessenen s spielte mit demselben. Die Waffe Knaben ins Herz drang, machte s

In Budapest hat der berzeit Beamte der ungarischen S tenem Zustande auf seine Quartie intimes Verhältniß unterhalten b dieselbe lebensgefährlich verlegt. I Spital geschafft, Tarczy hingegen

Das gemeinsame Kri mitttheilt, die Verordnung erlaß die sich der Reserve-Officiers-Prüf zu Reserve-Officiere oder Cad Truppenkorps transferrirt werde des Jahres zur Reserve eines d dessen Status sie zur Zeit der Einjährig-Freiwilligen dagegen, n nicht ablegen, werden die Besti Wehrgesetzes angewendet.

(In aristokratis Budapesti Napilap) erzählt e Heringerem ist die Rede, als daß Magyaten, dessen Vater zu den herv des ungarischen Freiheitskampfes reizenden Verwandten der Kaiser genannte Blatt, können wir natü Weßprimer Blätter hebet

Bahn herover, welche schon seit e Weinändler haben im Stillen sa gelangt und befördern diesen theils dessen wegen die Weinpreise an, 10 bis 12 fl. zu haben ist, wäß fieg bessere Sorte aber bei 7 bis Die Schifffahrt auf der die ersten Remorqueure verließen a quartier; die Passagiersfahrt von e

in offenen Wagen Platz, und zwar in je einem Wagen ein Deputations-Mitglied und zwei Mitglieder des Ordnung-Comit6s, s4mmtlich mit Cocarden auf der Brust, worauf der Zug unter fortw4hrenden begeisterten Zurufen der dichten Menge sich durch die gro6e Gasse, den Sz6chényi-Platz, die Bruckgasse, 4ber den Hauptplatz und durch die Innere Tordaaergasse nach dem Hotel S4kinyi in Bewegung setzte, dessen Eigenth4mer der Deputation das Absteige-Quartier zur Verf4gung gestellt hatte. Der dem Hotel begr4nzte der Klausenburger Universit4ts-Hof und Tordann des Ordnung-Comit6s, Josef Czaki, nachmals die Angewandten, bei welcher Gelegenheit Ludwig Tordostay im Namen der Deputations-Mitglieder antwortete. Beim Einzuge herrschte die gro6te Ordnung, ohne da6 auch nur eine Spur polizeilicher Intervention wahrnehmbar gewesen w4re.

Abends war im st4dtischen Redutensaal gro6es Banket zu Ehren der Deputations-Mitglieder, zu welchem sich 200 Teilnehmer, darunter mehrere Notabilit4ten der Stadt, Vertreter der Presse und die Universit4ts-Jugend, sich eingefunden hatten. Den ersten Toast brachte Czaki auf Seine Majest4t aus, den zweiten Rufas auf die B4rgerstadt Klausenburgs, weiters Stephan Heged4s auf die Deputation, Ludwig Nagy auf die constitutionelle T4rkei, Juditsaus Sami jun. auf Miksbat Rufas, Tordostay auf das Vaterland, Carl Baradi auf K6sny4 u. s. w. Ueber Antrag Rufas' wurde an Kerim Pasha, K6sny4 und die Budapester Deputation telegraphirt; w4hrend des Bankets wurden mehrere eingelangte telegraphische und schriftliche Begr4u3ungen, darunter eine in Reimen von Samuel Kerekes aus Maros-B4s4rhehly, zur Verlesung gebracht.

(Ein Ball, der 48 Stunden dauert.) Zu den Traditionen Klausenburgs geh6rt seit den vierziger-Jahren auch der Faschnachtsball, der von Dienstag Abend bis Donnerstag fast ohne Unterbrechung zu w4hren pflegt. Diese Einrichtung verdankt ihre Entstehung dem Baron J6sika, der, als junger Officier aus Italien heimkehrend, 4hnliches wie das Mail4nder Carnevalone in seinem Vaterlande akklimatisiren wollte. Bemerkenswerth ist, da6 Baron J6sika, der gegenw4rtig Feldmarschall-Lieutenant ist, auch heuer die Seele des acht- undvierzigst4ndigen Bankets war. Dieser Ball hat auch eine politische Lebensgeschichte. Unter dem Regime Bach's fand man ein Verbrechen darin, da6 die Siebenb4rger Aristokratie den Mittwoch durchstanzte, w4hrend der Ball wurde verboten. Dem Verbote zum Troste wurde jedoch das Fest abgehalten, nur mit dem Unterschiede, da6, w4hrend man ehemals von Dienstag bis Mittwoch Mittag getanzt hatte, nunmehr von Dienstag Abend bis Donnerstag Mittag getanzt wurde. Damals wurde w4hrend des Bankets der Arrangeur Baron K. B. vor die Polizei geladen und man tanzte bei geschlossenen Casinotth4ren fort. Seitdem hastet dem Klausenburger Faschnachtsball ein gewisser oppositioneller Zauber an. Auch heuer betheiligte sich die Cr6me der Siebenb4rger Aristokratie an dem ber4hmten Balle. Die erste Nacht w4re bis gegen 10 Uhr Fr4h, bis dahin war der Tanz nur zweimal, und zwar durch das Souper und durch das erste Dejeuner unterbrochen worden. In den ersten Nachmittagsstunden wurde nach vorgewonnenem Toilette-wechsel das zweite Dejeuner genommen und dann begann der Tanz aufs Neue. K4nger schien es dem Berichterstatter des „Erebes“, der mit Begeisterung auch die Menu's der verschiedenen Mahlzeiten herzh4ft, nicht geduldet zu haben und so erfahren wir denn auch nicht, wie der so gl4nzend begonnene Ball geendet hat. Zu bemerken ist, da6 die Kosten eines solchen Bankets schon im Jahre 1846 f4nfthausend Gulden betragen haben und da6 dieselben heute wahrscheinlich bereits eine entsprechende h6here Summe repr4sentiren w4rdren.

In dem Proce6se, welchen der Beamte des k. ung. Obersten Rechnungshofes, Adolf Redlich, wegen der im „Offenen Sprechsaal“ der „Germanist4der Zeitung“ vom 2. December 1875 enthaltenen Erkl4rung des Reichstagsabgeordneten Gustav Decany gegen Letzteren angestrengt hatte, ist Gustav Decany von den Geschwornen freigesprochen, der Kl4ger hingegen in die Kosten im Betrage von 111 fl. verurtheilt worden. Der Kl4ger meldete die Nullit4tsklage an.

(Der Verwaltungs-Ausschu6 des Maros-Tordaaer Comitats) beschlo6 in seiner am 12. d. abgehaltenen Sitzung, entsprechend dem Antrage des Vicegouverneurs eine Commission zur Ausarbeitung eines Feldpolizei-Statuts zu entsenden. Der Antrag des Vicegouverneurs, Bezirksgef4ngnisse zu errichten, in welchen die im Verwaltungswege Verurtheilten ihre Haft zu 4berleben h4tten und dieserweise nicht nach dem verh4ltnism46ig entfernteren Centralgef4ngni6 gebracht zu werden brauchten, wurde in Erw4gung gezogen, weiters 4ber Anzeige des Schulinspectors, da6 confessionellerseits gegen die G6rgenyentimireer Staatschule str4flich agitirt wird, eine Untersuchungs-Commission bestellt. Der Bericht des k. Ingenieurs 4ber die Vorarbeiten zum Ausbau der strategischen Stra6e zwischen Sz6s-Megyes und Toplicza wird dem Ministerium unterbreitet. In Angelegenheit der Steuerr4ckst4nde bei Zahlungsunf4higen und wegen Abstellung von Ungutsm4glichkeiten bei Einhebung der Pfastermauth seitens der Stadt Maros-B4s4rhehly beschlo6 der Verwaltungs-Ausschu6 Vorstellungen an die betreffenden Ministerien zu richten.

(Un gl4cksfall.) In Maros-B4s4rhehly nahm der 11j4hrige Elementarsch4ler des Wollger Grubbesizers Konrad, Julius Konrad, den in der Stube vergessenen Revolver des Vaters in die Hand und spielte mit demselben. Die Waffe entlud sich und eine Kugel, die dem Knaben ins Herz drang, machte seinem jungen Leben ein vorzeitiges Ende.

In Budapest hat der Honv6d-Lieutenant im Urlaubstande, derzeit Beamte der ungarischen Staatsbahn, Julius Tarczy, in tr4nntem Zustande auf seine Quartiersfrau, Julia Tarczy, in tr4nntem intimes Verh4ltni6 unterhalten hatte, einen Revolver schu6 abgesetzt und dieselbe lebensgef4hrlich verletzt. Raduski6, so hie6 die Frau, wurde ins Spital geschafft, Tarczy hingegen dem Gerichte 4bergeben.

Das gemeinsame Kriegsministerium hat, wie „Nemz. Hir.“ mittheilt, die Verordnung erlassen, da6 all jene Einj4hrig-Freiwilligen, die sich der Reserve-Officiers-Pr4fung unterziehen, bis zu ihrer Ernennung zu Reserve-Officieren oder Cadeten nicht zur Reserve eines andern Truppenk6rpers transferirt werden k6nnen, sondern am 30. September des Jahres zur Reserve eines Truppenk6rpers transferirt werden, zu dessen Status sie zur Zeit der Transferirung geh6rten. Bei jenen Einj4hrig-Freiwilligen dagegen, welche die Reserve-Officiers-Pr4fung nicht ablegen, werden die Bestimmungen der §§. 145 und 152 des Wehrgesetzes angewendet.

(In aristokratischen Kreisen) kursirt — wie „Budapesti Napilap“ erf4hrt — eine interessante Nachricht. Von nichts Gr66erem ist die Rede, als da6 einer der bekanntesten ungarischen Magnaten, dessen Vater zu den hervorragenden M4nnern und M4rtyrern des ungarischen Freiheitskampfes geh6rt, die Absicht habe, sich mit einer reichen Verwandten der Kaiserin zu verm4hlen. Mehr, sagt das genannte Blatt, k6nnen wir nat4rlich aus Discretion nicht mittheilen.

Wespriemer Bl4tter haben die bedeutende Weinverehrung der Bahn hervor, welche schon seit einer vollen Woche dauert. Streifische Weinh4ndler haben im Stillen fast den s4mmtlichen 1875er Wein angekauft und bef6rdern diesen theils nach Graz theils nach Wien, in Folge dessen zogen die Weinpreise an, so da6 1875er Wein nur schwer um 10 bis 12 fl. zu haben ist, w4hrend der 1876er von 5 fl. auf 6 fl. theils bessere Sorte aber bei 7 bis 9 Gulden guten Zuspruch findet.

Die Schiffsahrt auf der Donaustr46e hat bereits begonnen; die ersten Remorqueure verließen auf der Thei6 am 15. d. ihr Winterquartier; die Passagierfahrt von Szegedin bis Semlin ist, wenn die ge-

linde regnerische Witterung fort anhalten sollte, f4r den 18. oder 20. d. in Aussicht gestellt.

(Ein neuer Exportartikel.) Zu einem solchen ist die Zwiebel geworden. Dieser Tage kamen, wie „Szeg. Hir.“ meldet, ca. 80,000 Centner Zwiebel zusammen, in Folge dessen der Preis des Malo, wo Zwiebeln in gro6en Mengen gebaut werden, aus dieser Nachfrage.

(Vom Baron Ludwig Simonyi) erz4hlt „K6z6le-meny“ folgende Anekdote: Es war im Mai des Jahres 1876, als die Ausgleichs-Punctationen schon so weit gediehen waren, da6 dieselben nur noch unterzeichnet werden mu6ten und Ti6a, bevor er dieselben unterschrieb, nach Budapest kam, um die liberale Partei zu informiren. Ti6a legte der Partei seinen Bericht vor; daraufhin circulierte sofort im Club ein Bogen, auf welchem geschrieben stand: „Die Unterzeichneten acceptiren den Ausgleich laut der vom Herrn Minister-Pr4sidenten angebotenen Punctationen nicht.“ Rasch sammelten sich die Unterzeichneten, bei dem Ti6a, wo der Bogen auslag, war ein gro6es Gedr4nge. Auch der damalige Handelsminister, Baron Ludwig Simonyi, stand dort und sah mit besonderem Verw4gen zu, wie rasch die Unter-schrieben sich ansammelten. — Unterschreibe auch Du, Excellenz! wigelte Baron Simonyi — aber ich will Euch etwas erz4hlen. Im Jahre 1848 gesch4h's, da6 Graf S4ndor, dessen Gattin eine Tochter des F4rsten Metternich war, in Wien durch eine grandiose Kagenmusik aufgeweckt wurde. Der Graf kam aber nicht in Verlegenheit, sondern 6ffnete das Fenster und richtete an die l4rmende Menge die Frage, ob die Kagenmusik ihm gelte oder seiner Frau? — Der Frau, rief Baron Simonyi, ist heute der F4hrer der Opposition der „unabh4ngigen Liberalen“.

(Vom Reisenden Ujfalvy.) Dem „Journal des D6bats“ sind neuerliche Nachrichten 4ber den ungarischen Reisenden Ujfalvy zugekommen. Nach einem langen Aufenthalt in Petersburg, wo er sich in der russischen Sprache vervollkommnete und einigen arch4ologischen Ausfl4gen hat Herr Ujfalvy an den Ufern des Ladoga und Onega-See's den Ueberrest des Volksstammes, welcher „die Tschuden des Nordens“ hei6t, zum Gegenstand eingehender Studien gemacht, und das Resultat war eine Berichtigung der bisherigen ethnographischen Karte von Ru6land. Nach einem kurzen Aufenthalt in Moskau ist Ujfalvy nach Orenburg abgereist, von wo er in den ersten Tagen des Februar nach Central-Asien abzugehen denkt. Er wollte vor seiner Abreise noch den entthronten Khan von Kokand, Khudiyar-Chan besuchen, um seine begonnenen Studien 4ber die B4shkiren zu vollenden, womit er gewisse Punkte in dem Reiseverlaufe Hellwald's widerlegen will. Nach einem letzten Schreiben vom 27. Januar hatte Ujfalvy die Erm4chtigung erhalten, nach Turkestan abzugehen und vorerst die Hauptstadt Tashkend zu besuchen.

(Wei6e Rosen.) In Berliner Bl4ttern lesen wir: Der Polizeibericht brachte im Laufe v. W. in seinem 4blichen Kapitel die Notiz, da6 „ein Mann“ in der Hagelbergerstra6e pl6tzlich vom Blutsurz befallen auf der Stra6e niedergelunken und verstorben sei. Es wird nun nachtr4glich mitgetheilt, da6 dieser „Mann“ ein h6herer Beamter, der in der Gro6erenstra6e seine Wohnung hatte, f4r besagten Nachmittag mit seiner jungen und h4bschen Frau zu einem Hochzeitseste eingeladen war. Zur Toilette fehlte nur ein Kranz, um das lockige Haupt der jungen Frau damit zu schm4cken. Gatte und Gattin stritten 4ber den Wahl der Blumen, indem die Frau wei6e, der Mann rothe Rosen haben wollte. Die Frau rief nach ihrem Dienstm4dchen und trug demselben auf, nach einer Blumenhandlung in der Jerusalemstra6e zu gehen und einen von der Herrin bereits bestellten Kranz von wei6en Rosen zu holen. Hier sprang der Mann auf und rief in l6mlichem Meger: „Ich will doch meinen Willen; Du darfst Dich nur putzen f4r mich und nach meinem Geschma6!“ Danach ergreift er den Hut und eilt fort. Die Frau lie6 sich inzwischen fristren und stand in einer Stunde in gro6er Toilette vor dem Spiegel, sich freuend, da6 ihr Mann bei seiner Nachhauertunft sie schon finden werde. Es verging aber eine Viertelstunde nach der andern, der Mann mit dem Blumenkranz kam nicht. In ahnender Angst schickte die Frau ihr M4dchen nach der Blumenhandlung, den Mann aufzusuchen, aber ihre innere Unruhe lie6 sie die H4ckelst4nde der Botin nicht abwarten; sie zog die Schleppe des Kleides in die H6he, hing einen weiten Mantel 4ber, bedeckte mit einer Capotte den fristren Kopf, und so lie6 sie durch die Gro6erenstra6e mit f4ndendem Blicke nach rechts und links umhersehend. Als sie einbog in die Hagelbergerstra6e, sah sie viele Menschen bestannen stehen, die sich eifrig unterhielten. Mit angstvollkommener Brust hielt sie in ihrem Lauf ein, mi6te sich unter die Leute und h6rte: „Ob er todt ist, wei6 man noch nicht; nachdem der Blutsurz sich zweimal wiederholt hatte, fiel der Mann, der ein Pappst4nchen mit Blumen bei sich trug, aus Trotoir. Man hat ihn hier in das Haus getragen. Ein Pappst4nchen — mit Blumen; das war ihr Ballkranz. Kaum noch ihrer Sinne m4chtig, st4rkte auf einer Matratze ausgestreckt als Leiche fand. Sie beugte sich schmerz-erg4nzen 4ber den geliebten Todten, den sie mit Thr4nen 4berstr6mte. Erst nachdem der erste und bestigte Schmerz vor4ber war, konnte sie mit sanfter Gewalt von der Leiche entfernt werden. Das Pappst4nchen barg einen Zweig mit wei6en Rosen, wie sie die Gattin gew4nscht hatte.

In den Kohlengruben von Graiffesac im Departement Herault fand eine Explosion schlagender Wetter statt, w4hrend gerade sechzig Arbeiter in den Minen besch4ftigt waren; nur f4nf derselben konnten bisher gerettet werden; es wird an dem Rettungswerke fortgearbeitet.

Eine gro6e Wasserfluth ist in der Schweiz eingetreten; sieben Eisenbahnlinien sind theilweise 4berschwemmt und unterbrochen. Auch der Bodensee ist ausgetreten. Die H6he des Meeres betr4gt bei Basel 15 Fu6 4ber der Normalh6he; ein weiteres Steigen desselben wird bef4rchtet.

(Knaben als Raubm6rder.) Den „Birsh. Wd.“ (russische B6rsenzeitung) wird aus Waffil-Skurs folgender Vorfal gemeldet: „In dem etwa 35 Werst von der Stadt Waffil-Skurs entfernt gelegenen Dorfe Malinowka bewohnte der Bauer Borwunoff mit seinem Weibe eine etwas abseits vom Dorfe gelegene H4tte. Er galt in seinem Dorfe als ein wohlhabender Mann. Am Neujahrstage verlie6 er Fr4h seine H4tte und begab sich zur Messe in die n4chstgelegene Kirche. Als er um die Mittagszeit zur4ckkehrte, fand er die K4tte, in welcher er das Geld aufbewahrt hatte, erbrochen und aus derselben 250 Rubel geraubt; sein Weib lag in einer dunklen Ecke des Zimmers leblos mit erschmettertem Schadel. Man eruiete als Th4ter zwei Knaben, den Feodor Truffoff, 15 Jahre, und den Matwej Rumyrin, 17 Jahre alt. Der Dorfschlichter fand bei ihnen 240 Rubel. Auf die Frage, woher sie das Geld h4tten, antworteten sie zuerst ausweichend. Zuletzt jedoch gestand der 15j4hrige Truffoff sein Verbrechen ein und erz4hlt den Vorgang folgenderma6en: Er und sein Genosse h4tten sich schon l4ngt vorgenommen gehabt, sich auf irgend eine Wei6e Geld zu verschaffen, und sich endlich entschlossen, die Borwunoffs zu berauben. Als sie nun erfahren, der Bauer sei in die Kirche gegangen und sein Weib allein in der H4tte zur4ckgeblieben, h4tten sie sich ein Weib verschafft und w4ren in die H4tte gegangen. Hier h4tten sie, nachdem sie sich zuerst vor dem Heiligenbilde betrunken, das

Weib gefragt, ob dem Mann vielleicht ein Beil abhanden gekommen, sie h4tten eines vor der Pforte gefunden. Das Weib habe sich gebl6dt, um zu sehen, ob das Beil ihres Mannes sich noch unter der Bank befinde. Diesen Augenblick habe er, Truffoff, bem4cht, um das Weib mit einigen Schl4gen auf den Kopf leblos niederzuj4rtzen. Darauf h4tten sie die K4tte ge6ffnet, ein Taschenbuch mit der genannten Summe genommen und sich schleunigst entfernt, da man in diesem Moment zur Br4hmisse ge-l4utet. Nachdem sie dieses Alles ausgef4hrt, w4ren sie in die Kirche gegangen, h4tten dort ihre Andacht verrichtet, dann zu Hause das Mittagessen eingenommen und w4ren hierauf in eine Sch4nke gegangen, um sich g4ttlich zu thun! Die jugendlichen Verbrecher wurden ins Gef4ngni6 gebracht.“

Das Pferdefleisch wird bekanntlich in Paris massenhaft genossen und ist der j4hrliche Consum stets gr66er, w4hrend im Jahre 1875 6885 Pferde ausgeschrotet wurden, betrug der Consum f4r 1876 schon 9271 Pferde, Esel und Maultiere. W4hrend der Belagerung Paris lernte man das Pferdefleisch hoch sch4zen und hat heute noch eine bedeutende Vorliebe daf4r.

(Ein Held des Turfs.) Der englische Turf hat durch den am 3. d. zu London erfolgten Tod des Herrn James Merry einen herben Verlust erlitten. Der Dahingeshedene, ein sch6ttischer Eisenwerksbesitzer, war Eigenth4mer der ber4hmtesten Rennpferde seiner Zeit, mit denen er s4mmtliche gro6e Preise des Turfs davontrug. Den Derby gewann er zweimal und zwar 1860 mit „Thorman y“ und 1873 mit „Doncaster“. Kurze Zeit vor seinem Tode gab er aus Gesundheitsr4cksichten seinen Rennstall auf und der samose „Doncaster“ ging f4r eine uneh6rte Summe in den Besitz des Herzogs von Westminister 4ber. Mr. Merry, der eine Zeit lang den F4rsten Falkirk im Unterhause repr4sentirte, erreichte ein Alter von nahezu 72 Jahren.

Der Bischof der Mormonen, der sich Heiliger der letzten Tage titulirt, ist vorigen November in seiner Hauptstadt Utah wegen Mordes zum Tode verurtheilt und erschossen worden. Er hei6t Lee und war 4berwiesener, an der Ermordung von neunzehn „ungl4ubigen“ Colonisten bei Mountain Alcador theilgenommen zu haben. Das Tribunal lie6 ihm die Wahl, ob er geh4ngt, erschossen oder enthauptet werden wollte; er w4hlte den Tod durch Erschie6en.

Verlosung.

(Ungarische Pr4mien-Scheine.) Bei der am 15. d. erfolgten Verlosung wurden die Serien-Nummern 285 302 721 1869 2952 2992 3238 3414 3476 4141 4230 4295 4566 4633 4802 5027 5405 und 5633 und aus den Seiten die nachfolgend aufgef4hrten Gewinn-Nummern gezogen und zwar fiel der Haupttreffer mit 100.000 fl. auf Serie 3228 Nr. 14, der zweite Treffer mit 10.000 fl. auf S. 5633 Nr. 17, und der dritte Treffer mit 5000 fl. auf S. 4802 Nr. 23; ferner gewonnen: je 1000 fl.: S. 2952 Nr. 15 und Nr. 41, S. 3476 Nr. 42 und Nr. S. 4230 Nr. 14 und endlich gewonnen je 500 fl.: S. 285 Nr. 20 und Nr. 40, S. 1869 Nr. 23 und Nr. 41, S. 3238 Nr. 18, S. 4141 Nr. 16 und Nr. 30 37 und 44, S. 4230 Nr. 28, S. 4566 Nr. 1, S. 4633 Nr. 13, S. 5027 Nr. 26 und endlich S. 5633 Nr. 29 30 und 32.

Telegramme.

Wien, 17. Februar. *) Das „Neue Wiener Tagblatt“ erh4lt aus Konstantinopel die Nachricht, der Gro6vezir G6hem Pasha sei entlassen worden. An seine Stelle werde jedenfalls Mahmud Damad Pasha berufen werden.

Paris, 17. Februar. *) „Agence Havas“ meldet aus Bukarest: Alle Ger4chte 4ber eine Spaltung in der rum4nischen Regierung in zwei Parteien, wovon eine f4r die Allianz mit Ru6land, die andere f4r die Errichtung einer neutralen Zone wirft, sind vollst4ndig erfunden; die gesammte rum4nische Regierung ist unabhl4ngig bem4ht, die wirksamste Sanction der rum4nischen Neutralit4t zu erlangen und ist gegen jede Kriegsidee und Combination, die geeignet w4re, die Vertr4ge oder Collectiv-Garantie der M4chte zu verletzen. Auch wird dementirt, da6 der F4rst eine Deputation nach K6schemess entsendet habe, um den Gro6f4rsten zu dessen Wiedergenesung zu begl4ckw4nschen.

Rom, 17. Februar. *) [G.-B.] Mithad Pasha scheint, er werde zur4ckberufen werden.

London, 17. Februar. *) [Corr.-Bur.] Im Unterhause erkl4rte die Regierung, sie beabsichtige das russische Rundschreiben zu beantworten; der Zeitpunkt h4nge von Umst4nden ab, welche in Folge des Ministerwechsels in Konstantinopel und der Friedensverhandlungen der Pforte mit Serbien und Montenegro sich ergeben k6nnten; es sei w4nschenswerth, vorerst die Ansichten der anderen M4chte zu kennen; der britische Consul sei angewiesen worden, ein Einvernehmen Serbiens mit der Pforte herbeizuf4hren. Wenn die T4rkei durch Vertr4ge Europa gegen4ber gebunden sei, m46e Europa ebenfalls durch dieselben Vertr4ge der T4rkei gegen4ber gebunden sein. England beabsichtige vorl4ufig weder materielle Ma6regeln gegen die T4rkei, noch das Schwert zu ziehen f4r die T4rkei.

Konstantinopel, 17. Februar. *) [G.-B.] Es wird versichert, da6 in Folge einer neuerlichen Depesche des Gro6vezirs, worin die Vortheile der F4hrung der Friedensverhandlungen in Konstantinopel anseinergefest wurden, der F4rst von Montenegro zun4hmend geantwortet und erkl4rt habe, er werde sofort Delegirte nach Konstantinopel entsenden.

*) Nach Aussage unseres j4ngsten Sonnabend-Blattes eingelangt.

Fremdenliste.

Hotel Neuhof. R. Bondy, R. Rosow, Agenten, von Wien; M. Gro6mann, Agent, von Budapest; Johann Oberwalder, Stummund Schwarz, Reisende, von B4rseich; Charles Polony, Kaufmann, von Kronstadt.

R6mischer Kaiser.

Franz Juze, Geistlicher, von Mediasch.

Telegr. Wiener Cours vom 17. Februar 1877.

| | |
|------------------------------|--------|
| 5% Metalliques | 62.50 |
| 5% National-Anlehen (Silber) | 67.75 |
| Goldrente | 73.95 |
| 1860er National-Anlehen | 109.— |
| Bankactien | 835.— |
| Creditactien | 146.60 |
| London | 124.30 |
| ung. Grundentlastungsbbl. | 73.25 |

| | |
|-------------------------------|----------|
| Remess. Grundentlastungsbbl. | 72.— |
| Siebent. | 71.25 |
| Kroat.-Slab. | — |
| Silber | — |
| R. f. R4nig-Ducaten | 114.40 |
| Rapoldenbr. | 5.98 |
| 100 Mark Deutsche Reichsw4hr. | 9.91 1/2 |
| 68.90 | — |

Ferdinand F. Leitner.
 Unserem Versprechen getreu, die Befürger von
 Patenten in Schutz zu nehmen, fordern wir
 die Befürger von Ferdinand F. Leitner'schen Pa-
 tenten und Antheilscheinen auf, sich an die
 Administration unseres Blattes beizugehen und
 Anmeldung zu machen. Wir glauben durch unsere
 Intervention einen großen Theil der Betroffenen vor
 Schaden bewahren zu können.
 Auskünfte und Vermittlung gratis. —
 Briefliche Anfragen unter Angabe der genauen Daten
 und der Bezeichnung der Postgebühren werden **GRATIS**
 beantwortet. (109) 2-3
 Die Administration der
„Oesterreichischen Post“,
 Wien, I. Seilerstätte 15.

Placirungs-Institut
 des
Schaffer & Schönberger,
 Budapest, Waitzner Boulevard 63.
 Dasselbe placirt und verschafft sofort tüchtige und
 verlässliche Personen jeder Branche, als: Buchhalter,
 Cassiere, Schreiber, Hausadministratoren, Verweser,
 Wirthschafts- und Forstbeamte, Handlungsgehilfen,
 Practicanten, Lehrlinge, Erzieher, Sprachen-, Musik-
 und Zeichenlehrer, Ingenieure, Maschinisten, Fabriks-
 arbeiter etc. etc.
 Magaziniere, Aufseher, Portiere, Hausmeister,
 Kunst- und Gemüsegärtner, Köche, Kanzleidiener, Kam-
 merdiener, Bediente; ferner: Wirthschafterinnen, Be-
 schlüsslerinnen, Gesellschafterinnen, Reisebegleiter,
 Näherinnen, Schneiderinnen, deutsche, französische,
 englische, italienische und ungarische Erzieherinnen,
 Cassierinnen, Rechnungsführerinnen, Ladenmädchen,
 Verkäuferinnen für Zabaktraffiken, Sötele, Gast-
 und Kaffeehäuser.
 Eine prompte und genaue Bedienung zu-
 sichert, bittet um geeignete Aufträge.
Schaffer und Schönberger's
Placirungs-Institut.
 Stellenjünger aller Branchen
 auf das Schnellste placirt. (111) 1-30

Wilhelm's
Schneeberg's Kräuter-Allop
 aus heilsamen Alpenkräutern
für Lunge und Brust
 nach ärztlicher Vorschrift erzeugt, ist das heilsamste Mittel
 bei Erkrankung der **Athmungsorgane**, wie
Kehlkopf- und Bronchial-Katarrhe,
 mögen sie acut oder chronisch sein, ferner bei **Keuch-**
husten, Heiserkeit und Halsleiden.
 Große Secretionen der Schleimbäute des Kehlkopfes
 und der Lungen werden in überraschend schneller Weise
 gebildet, so daß bei Anwendung des
Wilhelm's Schneeberg's Kräuter-Allop
 die **Lungenemphysem** eintreten kann.
 Die **Wilhelm's Schneeberg's Kräuter-**
Allop regt die Schleimbäute des Magens an, so daß
 ein gesteigerter Appetit und gute Aufnahme der geson-
 denen Speisen die allgemeine Ernährung wesentlich bessert,
 wodurch alle nervösen Leiden, meist erzeugt durch schlechte
 Blutmischung, beseitigt werden.
Wilhelm's Schneeberg's Kräuter-
Allop hat auf dem Weltmarkt seit dem Jahre 1855
 alle Wunden behanden, eine Menge von ärztlichen Zeug-
 nissen bezeugen seine vorzügliche, sichere und radicale
 Wirkung, sein großer Erfolg ist ein deutliches und schla-
 gendes Beweise für die Heilbarkeit und Beseitigung des
 (744) 9-12
 Diejenigen p. t. Käufer, welche den seit dem
 Jahre 1855 von mir erzeugten vorzüglichen Schneeberg's
 Kräuter-Allop echt zu erhalten wünschen, belieben
 stets ausdrücklich
Wilhelm's Schneeberg's Kräuter-Allop
 zu verlangen.
 Nur dann
 mein Fabrik-
 cat, wenn
 jede Flasche
 mit diesem
 Ziegel
 versehen.
 Fälscher
 dieser
 Schutzmarke
 verfallen den
 gesetzlichen
 Strafen.
 Anweisung wird jeder Flasche beigegeben.
 Eine verpackte Original-Flasche kostet 1 fl. 25 kr.
 und ist stets im frischen Zustande zu haben beim alleinigen
 Erzeuger
Fr. Wilhelm, Apotheker in Neun-
kirchen, Niederösterreich.
 Die Verpackung wird mit 20 kr. berechnet.
 Der echte Wilhelm's Schneeberg's Kräuter-Allop ist
 auch nur zu bekommen bei meinen Herren Aemtern in
Hermannstadt: Friedrich Thall-
mayer, Kaufmann;
Blasendorf: Carl Schieszl, Apotheker;
Klausenburg: Ed. Valentini, Apotheker;
Kronstadt: Ferd. Jekelius, Apotheker.
Schässburg: J. B. Teutsch, Kaufmann.

Oeffentl. concess. Lagerhaus der Union-Bank.
 Station: „Union-Bank“, Wiener Verbindungsbahn.
Waarenhäuser, Spiritus-Reservoir's, Souterrain's für Oel, Wein etc., k. k.
Haupt-Zollamts-Expositor, Transito-Cabinen, öffentl. Wäge- und Mess-
Anstalt etc.
Special-Tarife für Einlagerungen
 per 100 Kilo und Woche:
 Baumwolle 2 1/2 fr. Oele 3 fr.
 „ Garne 3 1/2 „ Obst, gedörrt 3 „
 Bleche 2 „ Perlmutter 4 „
 Colonial- und Drogueriwaaren 3 „ Rüben, getrocknet 3 „
 Caffee 3 „ Reis 3 „
 Eisen, roh und in Stangen 1 1/4 „ Seegras 2 „
 Felle und Häute 3 1/2 „ Schafwolle in Ballen, gepreßt 2 1/2 „
 Flachs und Hanf 3 „ „ ungepreßt 3 „
 Getreide, Mehle und Hülsenfrüchte, Reys 1 „ Stärke 2 „
 Leder 3 1/2 „ Zucker 2 1/2 „
 Knoppere und Valones 2 „ Spiritus:
 Maschinen, landwirthschaftliche 3 1/2 „ im Reservoir per Hectoliter und Monat 9 „
 Manufacturwaaren 6 „ in Fässern 6 „
 Um freien lagernde Waare per 100 Kilo und Woche 1/2 „
 Die Zu- und Abfuhr der Güter wird nach jeder Richtung des Platzes billigt besorgt.
Manipulations-Gebühren:
 Für Ein-, Auslagerung und Abwage Für Zollbesorgung
 bei verpackter Waare per 100 Kilo 8 fr. bei Colonialwaaren von 1-100 Kilo . . . 25 fr.
 „ unverbappter 100 „ 12 „ von 100-600 Kilo 45 „
 „ Getreide in Säcken 100 „ 6 „ 600 Kilo aufwärts per 100 Kilo 6 „
 „ geschüttelt 100 „ 7 „ bei Manufacturwaaren per 100 Kilo . . . 50 „
 „ „ Asscuranz per fl. 100 versicherter Werth und Monat 4 1/2 fr.
 „ „ in Pauschale für mindestens drei Monate 4 % pro anno.
Oel und Fettwaaren, Wein und Spiritus werden über Verlangen in unserem Lagerhause am
 „Staatsbahnhof“ zu gleichen Conditionen eingelagert.
 Bei Massen-Einlagerungen entsprechende Refectie.
Union-Bank in Wien.
 Die „Union-Bank“ übernimmt den commissionsweisen Verkauf der ihr consignirten
 Güter und ertheilt Vorhüsse auf dieselben. (1819) 10-13

Gesucht werden
 für Wien, Provinz und Ausland ehrenhafte Personen aller Stände, die sich mit
 dem Verkaufe unserer beliebten
Deponirungs-Scheine
 befassen wollen. Thätigkeit sehr lohnend und mit **Natensbrief-Verkauf** nicht zu verwechseln.
 Auf mit Referenzen versehene Anfragen folgen detaillirte Prospeete.
Josef Kohn & Comp., Bankgeschäft, Wien, Kärntnerstr. 45,
Ecke der Krugerstraße.
 6-8 [56]

EISENHALTIGER CHINA-SYRUP
 von GRIMAULT & Co, Apotheker, Paris.
 Dies ist eines der hervorragendsten Stärkungsmittel, die der Arzneischatz besitzt; es belebt
 die erschöpften Kräfte und verbessert das durch Krankheiten herabgekommene Blut. Der
 Eisen-China-Syrup von Grimault und Comp. ist durch die Academie de medecine de
 Paris ausgezeichnet, und wird von allen ärztlichen Autoritäten empfohlen; er ist von gleich
 gutem Erfolg bei Kindern wie bei Erwachsenen; hauptsächlich wird er mit Erfolg
 angewendet gegen **Bleichsucht, Stuhlarrest, Unregelmäßigkeiten der**
Menstruation, und ebenso erfolgreich wird er gegen die **Magenschmerzen** angewendet,
 denen die Damen so häufig unterworfen sind. Er erleichtert die **Entwicklung junger Mädchen**,
 erregt den Appetit, befördert die Verdauung und verleiht dem Aussehen die frühere Frische
 wieder. Zum Schutz gegen Nachahmungen beliebe man die **Etiquette Grimault u.**
Comp. zu verlangen.
 Haupt-Depôt in Wien bei **Bruno**
Raabe, Droguist, Pläzstraße, und Phil.
Röder, Wienstraße; in Hermann-
stadt bei den Apothekern W. Platz
und C. Jekeli. (84) 2-12

Leistungsfähige
Repräsentanten,
 oder solche vertrauenswürdige Persönlichkeiten, die hierzu die Befähigung besitzen, werden
 von einem bestrenommirten älteren Bankhause zum Verkaufe von **Loosen und Staats-**
papieren gegen **Natenszahlung** für alle Orte, wo dasselbe noch nicht oder ungenügend ver-
 treten ist, ange stellt. Die Bedingungen sind in jeder Hinsicht höchst günstig sowohl für
 das Publikum, als auch für die Herren Agenten. Durch die außerordentlich glücklichen
 Loszusammenstellungen können die Agenten bei nur einigem Fleiße ein großes Einkommen
 sich leicht erwerben. Solche Organe, die ihre Leistungsfähigkeit nachweisen oder ver-
 bürgen können, werden besonders berücksichtigt, eventuell mit **Haupt- oder General-**
Agenturen betraut.
 Offerte oder persönliche Anmeldungen sind an das **Bankhaus B. Kramer,**
Prag, Brenntgasse 46 neu, zu richten. (97) 2-3

500 Ducaten
Belohnung.
Ich verleihe
an Jedermann
 einen echten f. f. Silber-Gulden
 und
10 Cartons
 mit den nützlichsten Haushaltungsgegenständen.
 Ich habe von der Ausstellung in Philadelphia
 noch 15,000 Cartons übrig, welche ich unter jeder Be-
 dingung loslagern muß.
 Um diese Cartons sammt Inhalt schnellstens an Mann
 zu bringen, verleihe ich an Jedermann 10 Car-
 tons mit obigen Gegenständen. Jeder Carton enthält
 einen anderen nützlichsten Gegenstand für den täglichen
 Gebrauch, und außerdem enthält einer von den
 10 Cartons einen echten f. f. Silber-Gulden
 heutiger Prägung.
 Da ich im Begriffe bin, meine Vorkerretungen für
 die Ausstellung in Paris zu treffen, bin ich gezwungen,
 die Cartons sammt Inhalt zu veräußern, und
 10 Cartons einen echten f. f. Silber-Gulden
 heutiger Prägung.
 An alle Jene, denen diese Antündigung unglücklich
 erscheinen sollte, stelle ich die ergebenste Bitte, sich nur
 durch einen einzigen Versuch zu überzeugen, daß eine
 solche günstige Gelegenheit, sich beinahe für gar Nichts
 10 der nützlichsten Artikel und extra einen
 Silbergulden als ewiges Andenken an-
 zuschaffen, noch nicht da war und nie mehr vor-
 kommen wird.
 Außerdem zahle ich an Jedermann 500 Du-
 caten, daß der den 10 Cartons beigegebene Silber-
 Gulden nicht echt ist.
 Jedermann wird gebeten, die Bestellungen schnellstens
 einzuliefern, da die Cartons reichend verkauft werden.
Import-Geschäft,
Wien, II. Weintraubengasse 12.
 (88) 2-5

Ueber den echten
Wilhelm's
 antiarthritischen antirheumatischen
Blutreinigungsthee
 liegen uns mehrere Stimmen vor und wir lassen einige
 derselben zur Orientirung der Leser hier folgen:
 Dr. Nait lagte in öffentlicher Verammlung von
 diesem Mittel: „Der Wilhelm'sche Blutreinigungsthee
 verdient den Namen eines Volksmittels, da er
 jährlich Tausende von Proben seiner glük-
 lichen Einwirkung bei rheumatischen und gich-
 tischen Leiden liefert — ein Mittel, zu dem der
 Reiche ebenso gerne wie der Arme seine Zuflucht nimmt
 und sichere Hilfe davon erwartet; ein Mittel, welches
 die angesehensten Aerzte aus Ueberzeugung selbst an-
 empfehlen.“ — Dr. Näder schrieb in der „Me-
 dicinischen Wochenchrift“ (1871): „Der Wil-
 helm'sche Blutreinigungsthee ist eine nach
 medicinischen Gesetzen sehr gelungene Mischung
 solcher Pflanzenstoffe, welche eine specifische Ein-
 wirkung auf die letzten Gebilde der Haut haben, in
 welcher sich in Folge der gestörten und ausgebohenen
 Harmonie zwischen der Electricität der Atmosphäre und
 der Haut Schmerz äußert und sich oft bis zur Unert-
 lichkeit steigert.“ — Hofrath und Professor Oppolzer
 jagte an der Klinik am Krankenbette eines Glük-
 lichen: „Der Wilhelm'sche Blutreinigungsthee
 verdient eine nähere Beachtung, da viele der
 Kranken, denen ich auf ihr Verlangen den Ge-
 brauch desselben gestattetete, dessen Wirkung sehr
 lobten.“ (741) 6-6
 Vor Verfälschung u. Täuschung wird gewarnt.
 Beim Einkauf wolle das P. T. Publikum genau auf meine
 gefällige Schutzmarke und Firma sehen, welche an jedem Packet
 an der äußeren Seite ersichtlich ist, damit es durch Fälschungen
 nicht getäuscht werden könne.
 Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische
 Blutreinigungsthee ist nur zu beziehen aus der ersten inter-
 nationalen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blut-
 reinigungsthee-fabrikation in Hermannstadt an der Wien über
 in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.
 Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Verschiffung
 des Krates bereitet, sammt Gebrauchs-Anweisung in dierelben
 Sprachen 1 fl., separat für Stempel und Postung 10 kr.
 Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte
 Wilhelm's antiarthritische antirheumatische
 Blutreinigungsthee auch zu haben in:
Hermannstadt: Friedr. Thallmayer,
 Kaufmann.
 Abruđbánya: N. Vlade.
 Arad: F. Tones & Comp.
 Bistritz: Friedr. Kelp, Tergovits & Zintz, Dietrich
 & Pleischer.
 Blasendorf: Carl Schieszl, Apotheker.
 Broos: Carl Reckert, Apotheker.
 Karlsburg: Julius Fröhlich, Apotheker.
 Klausenburg: Ad. Valentini, Apotheker.
 Kronstadt: Ferdinand Jekelius, Apotheker.
 Lechnitz: Friedrich Scheint, Apotheker.
 Marienburg: Friedrich Folberth, Apotheker.
 Maros-Illye: C. Hoffinger, Apotheker.
 Maros-Vásárhely: Max Bucher.
 Mühlbach: J. C. Reinhard, Apotheker.
 Nagy-Bánya: J. Haraesek, Apotheker.
 Nagy-Enyed: August Binder, Apotheker.
 Reussmarkt: Chr. Fr. Schimmert, Apotheker.
 Roman (Moldau): Josef Danffy, Apotheker.
 Schässburg: Josef B. Teutsch, Kaufmann.
 Szász-Régen: S. & J. Leonhardt.
 Vajda-Hunyad: Friedrich Acker, Apotheker.
 Verespatak: Ludwig Moldovan, Apotheker.
 Visakna (Salzburg): Joh. v. Cronberg, Apotheker.

Erfaucht:
 außer der Sonn- und
 Feiertag täglich.
 Kofet für das halbe Jahr
 5 fl., das Vierteljahr 2 fl.,
 50 kr., ein Monat 85 kr.
 Mit Zulassung in das
 Haus 1 fl.
 Einzelne Nummern 5 kr.
 Mit
 Postverfendung:
 Im Inland:
 halbjährig 7 fl., viertel-
 jährig 3 fl. 50 kr. 6. B.
 Im Ausland:
 vierteljährig 4 fl. 50 kr.
 Redacteur und Eigen-
 thümer
Th. Steinhäussen.

Filial-Abonnements-Bureau
 bei Herrn **J. F. Leonhard,**
 Buchhändler, in Kr.
Nr. 43.

„Ellend“ schreibt und
 Ende dieser Woche zu erwa-
 fungen sich nicht. Vor der
 Die über die Details der
 öffentlichen Berichte entspre-
 berechnet. . . . Herbst hat
 raths einen Vermittlungsver-
 haupten, im Wesentlichen die
 Einzelheiten sind bisher
 In der Frage der Co-
 vorläufig beendet. Hinsicht
 der Bank nicht zu den Ver-
 Verhandlung; auch in öfter-
 gleich. Carlos Auersperg ist
 Herrenhauses zu einer Con-
 vorragenderen Mitglieder zu
 nehmen; sowohl dort als
 wird die Regierung über den
 und der Reichspartei gegen
 Günstigungen finden unmittel-
 Bezüglich der Dot
 Einigung noch nicht erzielt.
 Die Nationalbank will die
 Lombardgeschäft in Ungarn
 falls etwas mehr, als in de
 wurde; denn die für obige Ge-
 betragen in runden Ziffern
 45% Mill.; 1874: 41%
 Bieuecht gelingt es den unge-
 die Differenz zwischen 50
 nimum mit 55 Millionen
 Gewicht auf die klare Form
 Banl — wenigstens vorüber-
 Bedarfes — Ungarn auch e
 zur Verfügung zu stellen ve
 Die Banfrage betriffe
 frage von Tiba in Hinblick
 wärtigt das Blatt auch von
 seit dieser letzteren mit der
 ein „Schauspiel zum Ergoße
 parität willigen wollte. Die
 durch die Rücksicht auf das
 die Partei, sondern mit der
 — Die „Tagesspreffe“ betor
 cessionen. — Heute Mitta
 statt, in welcher über die P
 Ueber die Vorgän
 Mittheilung:
 Wie wir erfahren, we
 schon demnächt, wahrhaft
 Gewicht darauf, daß diese
 Parteien erfolgt.
 Gegenüber dem wüsten
 derungen Ungarns in der
 Stimme eines Prager Blatt
 jeden Zweifel erhaben ist,